

Zaitenklänge. Geschichten
aus der Geschichte der
Übersetzung Symposium
zum 20. Jubiläum des
Deutschen Übersetzerfonds
20. Oktober 2017

Deutscher Übersetzerfonds

„Warum man Shakespeare nicht übersetzen kann und es trotzdem immer wieder tut“ – unter diesem Titel begeisterte einst Frank Günther das Berliner Publikum. In seiner schauspielerischen Darbietung setzte er den Übersetzer mal als gequälten, dann wieder als listig zupackenden Sinnsucher und Problemlöser in Szene. Man schrieb den 13. September 1997, und Rosemarie Tietze hatte so manchen charismatischen Vertreter des Fachs eingeladen, die sprachlich-sinnliche Faszination des Übersetzens in unterschiedliche Darbietungsformen zu gießen. Mit diesem ersten „Übersetzertag“ im Literarischen Colloquium Berlin feierte man die Gründung des Deutschen

Übersetzerfonds am Tag zuvor.

Heute, 20 Jahre später, ist aus der Vereinsidee „Deutscher Übersetzerfonds“ eine Institution geworden, die der Förderung literarischer Übersetzerinnen und Übersetzer nicht nur eine feste Adresse gegeben hat, sondern auch einen organisatorischen Rahmen mit einer Vielfalt an Instrumenten und neuen Inhalten. Wir danken allen, die daran mitgearbeitet haben!

Im Zentrum unseres Jubiläumssymposiums stehen *Geschichten aus der Geschichte der literarischen Übersetzung*. Man weiß: Die Blütezeiten der deutschen Literatur waren „belles époques“ der Übersetzungskunst. Der Reichtum unserer Literatur ist ohne den Austausch

mit den Literaturen der Welt nicht denkbar. Übersetzungsgeschichte ist aber auch und vor allem Übersetzergeschichte, viel häufiger noch Übersetzerinnengeschichte, und beim Nachdenken darüber wird uns deutlich, wie wenig wir über Übersetzerinnen und Übersetzer vergangener Epochen wissen: eine Leerstelle in unserem kulturellen Bewusstsein.

Auf dem Weg zu einer Archäologie der Übersetzungskunst haben wir Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Fachleute, die von außen auf unsere Branche schauen, damit beauftragt, aufschlussreiche Geschichten aus der Historie des Übersetzens als einer Geschichte des Sprachschöpfens zu entfalten.

10.00 *Lessing ein Übersetzer!
Moses Mendelssohn ein
Übersetzer!* Josef Winiger

11.00 *Was aber bleibt...
Übersetzer und ihre Nachlässe.*
Andreas Tretner über das
Erforschen des Nachlasses
der Hilde Angarowa. Andreas
Kelletat über das *Germersheimer
Übersetzerlexikon uelex.*
Moderation: Albrecht Buschmann

12.15 *„Großartig geschrieben!“
– Übersetzungsliteratur auf dem
deutschen Buchmarkt 1933–1945.*
Christian Adam

13.15 Pause

14.45 *Alles was Recht ist:
Wie die Übersetzer zu Urhebern
wurden.* Ferdinand Melichar

15.30 *Bikollaterale Baukunst.
Korrelationen von Brückenarchi-
tektur und Literaturübersetzung
im Wandel der Jahrhunderte.*
Andreas Jandl

16.00 *50 Jahre DÜF.*
Rosemarie Tietze und Maria
Hummitzsch im spekulativen Dialog

17.00 *Übersetzen als Schreiben,
Schreiben als Übersetzen.
Drei Grenzverletzungen mit
Christian Hansen, Susanne Lange
und Ulf Stolterfoht.*
Moderation: Katharina Raabe

18.30 Pause

20.00 *Don DeLillo: „Great
Jones Street“, deutsche Version.*
Siegerehrung und Gespräch
zwischen der Preisträgerin/dem
Preisträger und Ulrich Blumenbach.
Moderation: Marie Luise Knott

Ausstellung in den Veranstaltungsräumen
*Urbans Orbit. Einblicke in den
Nachlass eines Übersetzers,*
kuratiert von Marie Luise Knott
und Andreas Tretner.

Zu sehen bis zum 9. Februar
2018 vor und nach den Abend-
veranstaltungen im Literarischen
Colloquium Berlin.

Christian Adam Leiter des Fachbereichs Publikationen im Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam. Autor der Studien *Lesen unter Hitler* (2010) und *Der Traum vom Jahre Null* (2016) über die Neuordnung der Bücherwelt in Ost und West nach 1945.

Ulrich Blumenbach Übersetzer aus dem Englischen (u. a. David Foster Wallace, Joshua Cohen), Mitglied im Vorstand des Deutschen Übersetzerfonds, lebt in Basel.

Albrecht Buschmann Professor für spanische und französische Literaturwissenschaft an der Universität Rostock und Übersetzer (u. a. Max Aub), lebt in Berlin.

Christian Hansen Übersetzer aus dem Spanischen (u. a. César Aira, Roberto Bolaño, Alan Pauls), lebt in Berlin und Madrid.

Maria Hummitzsch Übersetzerin aus dem Englischen und Portugiesischen (u. a. von David Garnett, Iris Murdoch, David Foster Wallace) und 2. Vorsitzende des VdÜ, lebt in Leipzig.

Andreas Jandl Übersetzer aus dem Englischen und Französischen (u. a. Nicolas Dickner und J.A. Baker), lebt in Berlin.

Andreas Kelletat Schriftsteller und Professor für Interkulturelle Germanistik an der Universität Mainz/Germersheim, Herausgeber des Germersheimer Übersetzerlexikons uelex.de, lebt in Mannheim.

Marie Luise Knott Autorin und Übersetzerin, lebt in Berlin; Mitglied im Vorstand des Deutschen Übersetzerfonds; zuletzt erschien der Essay-Band *Dazwischenzeiten* (Matthes und Seitz, Berlin 2017)

Susanne Lange Übersetzerin aus dem Spanischen (u. a. Miguel de Cervantes, Fernando del Paso und Yuri Herrera), lebt in Barcelona.

Prof. Dr. Ferdinand Melichar Urheberrechtler, langjähriges geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG Wort, lebt in München.

Katharina Raabe Lektorin für osteuropäische Literaturen im Suhrkamp Verlag, lebt in Berlin.

Ulf Stolterfoht Dichter, Übersetzer und Verleger (Brueterich Press), lebt in Berlin; zuletzt erschien der Gedichtband *neu-jerusalem* (kookbooks, Berlin 2015).

Rosemarie Tietze Literaturübersetzerin aus dem Russischen (u. a. Lew Tolstoi, Andrej Bitow), unterrichtet Übersetzen und präsentiert übersetzte Literatur in den Medien. Auf ihre Initiative wurde 1997 der Deutsche Übersetzerfonds gegründet, den sie bis 2009 leitete.

Andreas Tretner Übersetzer aus dem Russischen und Bulgarischen (u. a. Vladimir Sorokin, Alexander Ilitschweski), lebt in Berlin.

Josef Winiger Übersetzer aus dem Französischen (u. a. Georges Simenon, Jean Rouaud) und Autor einer Feuerbach-Biografie, lebt im Allgäu.

Deutscher Übersetzerfonds im Literarischen Colloquium Berlin Am Sandwerder 5 14109 Berlin www.uebersetzerfonds.de

Eintritt frei

Das Symposium wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.
Die Kulturstiftung der Länder ermöglichte die Realisierung des Übersetzungswettbewerbs „Great Jones Street“.
Der Deutsche Übersetzerfonds dankt seinen Förderern:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

K U L T U R
S T I F T U N G • D E R
L Ä N D E R



Auswärtiges Amt

Robert Bosch Stiftung